

Achte Rede,

gehalten am 29ten April 1756. über die Worte:

Halte dich selber keusch. I Tim. 5, 22.

Daß der Heiland die Seele, die Er selber in den ersten Menschen gegeben hat, die Seele, von der Er gewußt hat, daß Er sie endlich noch mit seinem Blute erkaufen und zur ewigen Freyheit bringen würde, gleichwol in ein leimernes Gehäuse gesetzt hat; das ist eine grosse Weisheit.

Der ohnfehlbare Nutzen, der daraus entsteht bey allem, was zu sein selbst Erkenntniß gekommen ist, ist die Kleinheit, Armuth des Geistes, Sünderrastigkeit und das Kleindenken von sich selber: kurz, alles das, was den Heiland reizet, uns Gutes zu thun, uns zu segnen, zu vergeben, und uns endlich mit Ehren anzunehmen, ist damit erhalten worden. Der grosse Geist, der über andre sich wegsetzende Verstand — das in einer Gemeinde so verächtliche, aber sonst bey gescheuten, verständigen Leuten so hochgehaltene Ding, Ehrsucht oder Ehrsliebe, daraus in seiner äussersten Spitze und schlechtesten Ecke ein lucifersgeist wird — ist dadurch bey Seite geschafft worden.

Wenn